

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernspredher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Seite oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbad, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von **E. L. Sörster's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr in Pulsnitz**.

Nr. 122.

Dienstag, den 12. Oktober 1909.

61. Jahrgang.

### Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer auf das Jahr 1910 betr.

In Gemäßheit des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902, sowie der Ausführungsverordnungen vom 25. Juli 1900 und 2. Februar 1903 werden zum Zwecke der Einkommen- und Ergänzungssteuereinschätzung für 1910 den hiesigen Besitzern, Pächtern und Administratoren von Hausgrundstücken **Hauslisten** und außerdem denjenigen Fabrikbesitzern und Gewerbetreibenden, welche Gehilfen und Arbeiter beschäftigen, **Cobnachweisungsformulare** zur Ausfüllung zugestellt.

Diese Hauslisten und Cobnachweisungen sind nach gehörig erfolgter Ausfüllung, welche nach dem Stande vom 12. Oktober zu erfolgen hat, binnen 10 Tagen von der Behändigung an gerechnet, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mark wieder anher einzureichen.

Zugleich machen wir diejenigen Beitragspflichtigen, welche kleine Kapitalzinsen, Renten, Naturalbezüge oder Pensionen haben, die aber, weil ihr Gesamteinkommen zweifellos unter 1600 M bleibt, eine Aufforderung zur Deklaration nicht erhalten werden, in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß sie zur Vermeidung von Ueberschätzungen den jährlichen Betrag solcher Bezüge in Spalte 23 der Hauslisten angeben können und daß die Einschätzungskommission nur solche Schuldzinsen abziehen berechtigt ist, deren Berücksichtigung ausdrücklich beantragt wird.

Pulsnitz, am 11. Oktober 1909.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

8.

### Landtagswahl.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß zu der bevorstehenden Wahl der Abgeordneten für die Zweite Kammer der Ständeversammlung die Stadt Pulsnitz in 2 Bezirke eingeteilt ist und daß umfassen

der 1. Bezirk die Gebäude Br.-Kat. Nr. 1 bis mit Nr. 135, Nr. 189 bis mit Nr. 203 und Nr. 259 bis mit Nr. 376,

der 2. Bezirk die Gebäude Br.-Kat. Nr. 136 bis mit Nr. 188 und Nr. 204 bis mit 259.

Als Wahlvorsteher und dessen Stellvertreter sind ernannt worden:

für den 1. Bezirk zum Wahlvorsteher Herr Stadtrat Richard Vorkhardt,

zum Stellvertreter Herr Stadtrat Bruno Vorkhardt;

für den 2. Bezirk zum Wahlvorsteher Herr Stadtrat Rudolf Opitz,

zum Stellvertreter Herr Stadtverordneten-Vors. Stellvertreter Herrn Sperling;

als Wahllokale sind bestimmt

für den 1. Bezirk die Sängerküche im Ratskeller 1 Treppe,

für den 2. Bezirk die Sängerküche im Schützenhaus.

Die Wahl findet statt

Donnerstag, den 21. Oktober d. J., vormittags von 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

9.

### Das Wichtigste.

Der König ist gestern zum Besuch des herzoglichen Hofes in Altenburg eingetroffen.

Die Internationale Photographische Ausstellung 1909 zu Dresden wird mit einem geringen Defizit abzuschließen.

In der vogtländischen Stickerindustrie ist eine große Lohnbewegung ausgebrochen.

Die Reichsbank hat den Diskont um 1 Prozent, von 4 auf 5 Prozent erhöht.

Der Redakteur Dahsel in Berlin ist wegen Erpressung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden.

Die Verlobung des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karola Feodora von Sachsen-Weiningen hat in Schloß Allenstein stattgefunden.

Zwischen England und Frankreich besteht ein Abkommen für den Fall eines Konfliktes zwischen dem Dreibund und dem Zweibund.

### Freundschaftlicher internationaler Wettbewerb.

In den letzten Tagen der großartigen Hudson-Fulton-Feier in Newyork, zu welcher alle Großmächte Vertreter gesandt haben, hat der englische Admiral Seymour eine Rede gehalten und zwar nach einer Ansprache, welche kurz vorher der deutsche Großadmiral von Köster gegenüber dem Bürgermeister von Newyork kundgegeben, und man kann wohl sagen, daß in der Rede des Admirals Seymour einige Kundgebungen enthalten sind, welche in der Zeit der so häufig wiederkehrenden Spannungen in den Beziehungen zwischen England und Deutschland sehr beachtenswert erscheinen. Der Admiral Seymour hat nämlich in seiner Rede ausgeführt, daß die Engländer mit Bewunderung auf die deutsche Marine blicken, und die Engländer fühlten auch, daß die deutschen Blicke mit gleicher Bewunderung auf die englische Marine gerichtet seien, aber das geschehe in freundschaftlichem Wettbewerbe und nicht aus Feindschaft, und die Freundschaft zwischen englischen und deutschen Seeleuten möge immerdar fortbestehen. Es ist unverkennbar in dieser Rede des englischen Admirals Seymour ein Ton in Bezug auf den freundschaftlichen Wettbewerb zwischen England und Deutschland angeschlagen worden, der einmal die große

Entwicklung Deutschlands auf allen Gebieten in einem anderen Lichte zeigt, als wie es sonst so viele Engländer in hervorragender Stellung getan haben. Der Admiral Seymour hat in seiner Rede genau das ausgesprochen, was man in Deutschland über den Wettbewerb mit England denkt, diese Konkurrenzkämpfe auf allen Gebieten zwischen den mächtigen Staaten sollen nur ein friedlicher Wettbewerb sein, der doch auch das Gute hat, die besten Leistungen und die größten Fortschritte auf allen Gebieten zu fördern. In diese Art des friedlichen Wettbewerbes ohne gehässige Ausfälle und blutige Feindseligkeiten kann überhaupt der ganze Verkehr zwischen den Völkern nach und nach seine harmonische Auflösung finden. Die Hudson-Fulton-Feier in Newyork scheint überhaupt zu den friedlichen Nebeneinanderarbeiten Nord-Amerikas Englands und Deutschlands viel beigetragen zu haben, denn der Bürgermeister von Newyork, Dr. Clellan, hat auf dem Festbankett zu Ehren der auswärtigen Vertreter die Friedensliebe des deutschen Kaisers ganz besonders gefeiert, und wenn der Bürgermeister in seiner Rede schließlich auch nicht nur auf den deutschen Kaiser, sondern auch auf die Oberhäupter aller zur Hudson-Fulton-Feier vertretenen Staaten einen Toast ausbrachte, so muß doch noch besonders erwähnt werden, daß der Bürgermeister von Newyork in seiner englisch gehaltenen Rede plötzlich einige Sätze in deutscher Sprache einschob, in welcher er auf die Verbrüderung der ganzen germanischen Welt und insbesondere für die Freundschaft Nord-Amerikas, Englands und Deutschlands ebenfalls trank. So kann man wohl diese Feier als eine der größten Kundgebungen der Freundschaft zwischen den Großmächten und den übrigen Staaten betrachten, und man darf erwarten, daß für die Praxis des Völkerverkehrs auch bald ein Gewinn dadurch erlangt wird. Es fügte sich an diesem Tage auch noch sehr glücklich, daß der Vertreter Oesterreich-Ungarns auf der Hudson-Fulton-Feier die glänzend bewährte Bundes-treue Deutschlands rühmen konnte, und daß zum Schlusse des Banketts der frühere Bürgermeister von Newyork, Mr. Bow, mit berebten Worten ausführte, daß wenn die germanischen Staaten Deutschland, England und Amerika zusammenhielten, der Frieden für die ganze Welt gesichert sei. Der wirkliche Gang der Dinge und die harten Interessentkämpfe machen ja durch manchen schönen Friedensgedanken leider sehr oft und rasch einen scharfen Strich, aber soviel ist durch die erwähnten Kundgebungen der Welt gezeigt worden, daß die Friedensliebe der Regierungen und Völker in der Neuzeit einer der mächtigsten Faktoren des internationalen Völkerlebens ist, und

daß der Gedanke von dem freundschaftlichen Wettbewerbe der Völker kein lehrer Wahn zu sein braucht, sondern sich mit der Wahrnehmung der besten Interessen auf allen Gebieten sehr wohl vereinbaren läßt.

### Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Heute vormittag 11 Uhr wurden im Sitzungssaale des Rathauses durch Herrn Bürgermeister Dr. Michael weitere fünf Herren als Bürger verpflichtet.

— Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, beabsichtigen die Esperantogruppen Kamenz und Großröhrsdorf auch in unserer Stadt einen Vortrag über den jetzigen Stand der Esperantobewegung zu halten und bei genügender Beteiligung einen Kursus zu eröffnen. Es wird gewiß viele geben, die sich des großen Nutzens einer Welt-hilfssprache bewußt sind und etwas darüber hören möchten.

— Am Montag abend standen sich auf dem Arnsdorfer Bahnhofe wiederum die beiden Züge gegenüber, aus denen sich die Fahrgäste schon so oft gegenseitig angesehen haben mit dem beiderseitigen Herzenswunsche: Wenns doch nicht so lange dauerte! Der Kellner hatte seinen melodischen Ruf schon an zwanzigmal ertönen lassen. Die Uhr zeigt 8 Uhr 10 Minuten, die Wagen sind notiert, der Schaffner fragt noch einmal recht freundlich: Doch alles Richtung Kamenz? — und man denkt, daß wir uns endlich in Bewegung setzen, — da setzen wir uns auch schon, aber in anderer Weise, in Bewegung. Ein lauter Krach und merkwürdiges Hin- und Herschwancken; allgemeine Panik, Kindererschreien, und dann nicht gerade lobenswerte Ergüsse des Publikums auf die Bahnverwaltung. — Es war beim Rangieren des Gepäckwagens wohl ein Versagen der Bremse eingetreten, sodaß der Wagen mit ziemlicher Gewalt auf den stehenden Zug aufuhr. Die Fahrgäste des vorderen 2. Klasse-Wagens kamen am meisten in Mitleidenschaft, während die anderen mit dem wohl auch nicht gerade angenehmen Schrecken davongekommen sind. — Vielleicht dient dies Vorkommnis, das ja immerhin sich wiederholen könnte, dazu, daß im Betrieb der Dresden-Kamenz Strecke einmal eine Aenderung eintritt. Vielleicht ließe sich das Umrangieren mehr oder weniger vermeiden; wo ein Wille ist, da findet man wohl auch einen Weg.

Pulsnitz M. S. Im Saale des Menzelschen Gasthofes fand am gestrigen Montage eine öffentliche nationale Wählerversammlung statt, in welcher der bisherige Landtagsabgeordnete und konservative Kandidat des 7. ländlichen Wahlkreises nach Begrüßung und Er-

öffnung seitens des Herrn Amtsgerichtsrats Reichert über die Tätigkeit des Landtages sprach. Zunächst gab Herr Rentisch bekannt, daß er im Landtage, dem er 12 Jahre angehört habe, politisch nicht hervorgetreten sei, er aber seine Zeit fleißig angewandt habe; seit 10 Jahren gehöre er der konservativen Partei und 8 Jahre der Finanzdeputation B als Schriftführer an; seine Stellung im Landtage sei immer eine völlig unabhängige gewesen, ein Fraktionszwang herrsche, wie vielfach angenommen werde, nicht; gegen die konservative Fraktion habe er mehrfach Stellung genommen und auch mit Erfolg. Als dann verbreitete sich Herr Rentisch in einfacher, aber das Interesse aller Anwesenden erregenden Darstellung über die besonders arbeitsreiche Landtagsession. Daß dem Landtag in einer Periode soviel neue Gesetze zur Beratung vorgelegen, hieß der Referent nicht für gut. Der Staatshaushaltetat ist in dem Zeitraum von 12 Jahren von 235 auf 350 Millionen Mark gestiegen, die Finanzverhältnisse sind aber trotzdem dank der Sparsamkeit des Finanzministers Dr. Müller günstige. Die 50 1/2 Millionen Steuern, welche aufgebracht werden müssen, verteilen sich zur Hälfte auf 25 000 und zur Hälfte auf ca. 950 000 Steuerzahler. Nach diesen Angaben kam der geschätzte Redner auf seine Stellungnahme zu den Gesetzen des letzten Landtages zu sprechen. Das Stempelsteuergesetz, welches knapp 3 Millionen Mark mehr bringen soll, bezeichnete er gegenüber anderen Staaten als sehr mäßig, von einer Härte könne er nicht sprechen. Das Wassergesetz fand der Referent in einem so industriereichen Staate wie Sachsen, nachdem es Verbesserungen — Wegfall des Enteignungsparagrafen etc. — erfahren, für durchaus notwendig. Bei Besprechung des neuen Wahlgesetzes gedachte der Referent des verstorbenen Grafen Hohenthal und Bergen, welcher mit besonderem Eifer und Pflichttreue an die schwere Aufgabe her angetreten sei. Erwähnung fand die Entscheidung des Kinderparagrafen vor dem Obergericht (s. Gerichtszeitung). Der Redner bedauerte, daß bei dem Wahlgesetz der Mittelstand zu wenig gewürdigt worden sei, die Liberalen hätten nicht gewollt, daß der Mittelstand zu einer Macht käme. Nachdem die Anwesenden noch mit den wichtigsten Bestimmungen des Wahlgesetzes bekannt gemacht worden waren, sprach Herr Rentisch über das von der Sozialdemokratie angefochtene Fort- und Feldstrafgesetz, das er sehr in Schutz nahm und hat, sich doch mit demselben befreundet zu wollen, ferner über die Normalgehälter der Volksschullehrer auf dem Lande. Die von linker Seite angeführte Herabsetzung der Schülerzahl in den Volksschulklassen von 60 auf 35 und die Reduzierung der Pflichtstundenzahl von 35 auf 24 bekämpfte der Referent entschieden, ebenso konfessionslose Schulen; mit einer Abänderung würde er sich einverstanden erklären, keinesfalls aber mit der Abschaffung der Konfession in den Schulen. Weiter betonte Herr Rentisch, daß er im Landtage seine ganze Kraft einsetzt habe, um die Verhältnisse zu bessern, sei es im Eisenbahnwesen, wie im Wegebau. Als Mitglied der Landesbrandversicherungsanstalt machte Herr Rentisch interessante Mitteilungen. Das Institut hat einen Umsatz von 7 1/2 Milliarden, es gewährte 1888 bei Auflegen harter Bedachung nur 2125 M Unterstützung, die 1908 auf 200 865 M gestiegen ist. Beim nächsten Abschluß wird sogar ein Betrag von 300 000 M erschafft. Bei Befestigung von Gebäuden wurden 1888 M 37 000, dagegen 1908 M 279 269 gewährt. Die Aussprache über dieses Kapitel ließ eine äußerst rege Tätigkeit des Herrn Rentisch im Brandversicherungswesen erkennen. Der Referent versprach, wenn er wieder in den Landtag gewählt werden sollte, für den gewerblichen Mittelstand mit aller Kraft einzutreten, auch habe er sich verpflichtet, alsdann der Mittelstandspartei beizutreten, was kein Liberaler getan habe. Eintreten würde Herr Rentisch ferner für eine weitere Vereinfachung des Verwaltungswesens, für reichere Unterstützung bei Veranstaltung von Meisterkursen und Einrichtung von Fach- und Zeichenschulen auf dem Lande. Auch bekannte er sich als entschiedener Gegner zu den Auswüchsen der Konsumvereine, Beamtenvereine, Waarenhäuser und Wanderläger. Eine andere für den Mittelstand günstigere Zusammenfassung der 1. Kammer sei immer sein Bestreben gewesen. Den Ausführungen folgte reicher Beifall. Zur Debatte meldete sich niemand. Da Herr Rentisch inselbesseren auf das Schlüsselwort verzichtet hatte, ergriff Herr Amtsgerichtsrat Reichert nochmals das Wort, um die Sozialdemokratie und die Liberalen im Gegensatz zu den Konservativen zu kennzeichnen. Mit einem Appell, dem bisherigen Vertreter des 7. ländlichen Wahlkreises, Herrn Geometer Rentisch, bei der Wahl die Stimme zu geben, wurde die Versammlung geschlossen.

Im Gasthof zum weißen Hirschen in Oberlichtenau finden morgen, Mittwoch, im Obergasthof zu Lichtenberg Donnerstag und im Gasthof zum goldenen Band Freitag Vorstellungen des Dresdner Reform-Kinomatograph-Theaters statt, auf welche auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen sei.

Arnsdorf. In der Nacht zum Freitag wurde ein Einbruchdiebstahl in das königliche Baubureau verübt. Der oder die Einbrecher hatten hierbei die Fensterhebel eingedrückt und einen Kasten aufgebroschen, worin sie aber nichts für sie brauchbares vorfanden. Schließlich hießen sie einen Mantel des Baupinspektors mitgehen. In derselben Nacht ist auch in Fischbach im Gasthof zum Schwarzen Roß eingebrochen worden, wo Postwerkzeuge und zwei Sparkastenbücher entwendet wurden. Es scheint demnach in hiesiger Gegend eine Einbrecherbande ihr Unwesen zu treiben. Möchte es recht bald gelingen, den listigen Gesellen ihr Handwerk zu legen.

Burkau, 11. Oktober. Am Sonnabend Abend entgleite auf dem hiesigen Bahnhof die Lokomotive des Zuges. Um dieselbe wieder auf die Schienen zu bringen, mußte ein Rettungszug aus Dresden beordert werden. Nennenswerter Schaden soll nicht verursacht worden sein.

Dresden. Der König von Sachsen hat dem Grafen Zepelin den Hausorden der Mautkrone verliehen. König Friedrich August stattete bekanntlich dem Grafen Zepelin kürzlich in Friedrichshafen einen Besuch ab und unternahm auch einen Ausflug im Luftschiff.

S. Dresden, 10. Oktober. (Der König von Sachsen auf dem Kommerz der Alten Herren des Weimarer C. C. und seine Rede.) Nach dem Vorbilde der Aktiven haben sich vor einiger Zeit die Alten Herren des Weimarer C. C. zu einem großen Verbands vereinigt. Dieser Verband veranstaltete am Sonnabend in Dresden im Evangel. Vereinshaus einen Kommerz, der von Angehörigen des Weimarer C. C. aus allen Teilen Deutschlands besucht war. Sämtliche dem Verbands angehörende Sängerschaften deutscher Universitäten und Technischen Hochschulen waren vertreten. An der Ehrenstafel saßen Staatsminister Graf Witzthum von Eckstädt, Stadtkommandant Generalleutnant von Seydlitz, von der Technischen Hochschule Geh. Hofrat Prof. Lucas und von der Tierärztlichen Hochschule Prof. Dr. Kunz-Krause. Um 8 Uhr erschienen, begleitet von mehreren Adjutanten, König Friedrich August von Sachsen im Saale. Der Kommerzleiter Studiendirektor Hofrat Prof. Dr. Thiergen begrüßte in gebundener Rede den Landesherren, worauf der König folgende von Beifallsgetrampel, Schlägergeflirr und jubelnden Zurufen begleitete Rede hielt: „Meine Herren Kommitenten! Mit großer Freude bin ich der Einladung zu ihrer Versammlung gefolgt. Habe ich doch in der Zeit, welche in Leipzig meinem Studium oblag, manche vergnügte Stunde in der Kreise der Arionen und Paultner zugebracht, besonders bei den Weihnachtsfeiern, die zu den angenehmen Erinnerungen aus meiner Studentenzeit zählen. Wenn ich hier im Kreise umherblicke, so sehe ich, daß die singenden Studenten auch etwas leisten können. Denn es sind hier zahlreiche Herren in hohen und höchsten Stellungen anwesend, die die frohe Sangeskunst gepflegt haben. Die heutige Versammlung erbringt den Beweis, daß noch heute das alte Sprichwort gilt: „Wo man singt, da lag sich ruhig nieder, böse Menschen kennen keine Nieder!“ Ich leere mein Glas auf die Studentenschaft, die in ihren Alten Herren hier versammelt ist.“ — Nach zweistündigem Aufenthalte verabschiedete sich der König mit einem „Guten Abend, meine Herren!“ von den Sängerschaften, die ihm bei seinem Scheiden ein ein harmonisches Hoch widmeten.

SZK. Dresden, 11. Okt. Sachsens Saalinhaber zum Tode des Grafen Hohenthal. Der Vorstand des Landesverbandes der Saalinhaber im Königreich Sachsen ist während der Ministertätigkeit des verstorbenen Grafen Hohenthal zu wiederholten Malen mit dem letzteren in Verbindung getreten, um Erleichterungen im Gastwirts- und Saalbesitzergewerbe ein reges Interesse entgegengebracht und manchen Einschränkungen des Gewerbes verhindert. Der Sächsische Saalinhaber-Verband widmet dem verstorbenen Minister folgenden Nachruf: „Auch die Saalinhaber Sachsens nehmen herzlich Anteil an dem Heimzuge eines Mannes der während seiner wenn auch nur dreijährigen Tätigkeit als Minister des Innern auch den Saalgewerbetreibenden bewiesen hat, daß es sein ernstester und fester Wille war, unseren Beruf vor etwaigen ungerechten Verhandlungen zu schützen, Beschränkungen aufzuheben bez. von uns fern zu halten. Sein vor nicht zu langer Zeit erfolgter Rücktritt vom Amte bedeutete gleichzeitig einen großen Verlust für unsere Saalinhaberverbandsfrage. Die Ehrlichkeit des Willens, gepaart mit Offenheit und Ehrlichkeit des Charakters, sowie die geminnende Liebenswürdigkeit im persönlichen Umgang hatten auch wir Gelegenheit zu wiederholten Malen kennen zu lernen. Der Landesverband der Saalinhaber Sachsens beklagt deshalb aufrichtig das so frühe Hinscheiden eines Staatsmannes, welchen der redliche Wille auszeichnete, auch den gewerblichen Ständen des Landes entgegenzukommen. Möge die pflichttreue Tätigkeit des Entschlafenen seinem Nachfolger im Amte zum Vorbild dienen und unserem Sachsenlande zum Segen gereichen.“

S. Dresden, 10. Oktober. (Burrian nach Dresden zurückgekehrt.) Der Dresdner Helbentenor Karl Burrian ist heute aus seiner freiwilligen Verbannung aus Oesterreich zurückgekehrt und soll bereits gestern Abend wieder gesungen haben. Mit seiner Nervenzerrüttung scheint es nicht weit her zu sein. Wie wir hören, hat sich Burrian auf seinem in Böhmen gelegenen Gute, auf dem er den Hopfenbau ganz besondere Pflege widmet, aufgehalten. Es handelt sich wohl wieder um ein der bekannten Burrianischen Kopieen unter welcher Generalintendantur ein Publikum in gleichem Maße zu leiden haben. Burrians Abenteuer wird zur Folge haben, daß die Hofoper am Montag Abend von der Damenwelt wieder einmal gestürt wird.

S. Dresden, 10. Oktober. (Raubmord an einem Fleischerlehrling um 60 Mk.) Eine furchtbare Bluttat ist am Sonnabend Abend in der 8. Stunde auf einem einsamen Wege zwischen der Ortschaft Oderwitz und der vor Touristen vielbesuchten, idyllisch gelegenen Schönermühle an dem 14 1/2 Jahre alten, aus Sommersdorf bei Tharandt gebürtigen Fleischerlehrling Paul Hesch verübt worden. Der Fleischerlehrling wurde am Sonnabend nachmittag von seinem Lehrherrn, dem Fleischermeister Schumann in Leutenitz bei Dresden, bei dem er sich seit Oftern d. J. in der Lehre befindet beauftragt, mehreren Wirten in Oderwitz und anderen Ortschaften Fleisch- und Wurstwaren zu überbringen. Um die 4. Nachmittagsstunde machte sich der Lehrling auf den Weg. Er kam zunächst nach Oderwitz, entledigte sich dort seiner Aufträge und wanderte dann an dem forellenreichen Schönergrundgrundbach nach der Schönermühle, um dort seine letzten Fleischvorräte abzusetzen. Er hatte indessen rund 60 Mk. einlaffiert und machte sich dann, als bereits die Dämmerung eingetreten war, auf den Nachhauseweg. Während

er auf dem Herwege den Schönergrundbach benutzte, ging er jetzt auf einem einsamen Feldwege nach Oderwitz zurück und passierte hierbei unmittelbar vor dem letztgenannten Dorfe einen in Betrieb befindlichen Steinbruch. Hier ereilte dem Unglücklichen sein Geschick. Kurz vor 8 Uhr passierten mehrere Gärtnereibesitzer aus der Dresdner Umgegend, die eine Versammlung abgehalten hatten, den Steinbruch und fanden hier den in den letzten Zügen liegenden stark röchelnden Lehrling. Man untersuchte den letzteren und stellte fest, daß ihm die Schädeldecke mit einem spitzen Gegenstand, vermutlich einem Meißel eingeschlagen worden war. Im Gesicht und im Genick hatte der Unglückliche ebenfalls schwere Verletzungen, Stichwunden, die von einem Messer herrührten. Eine Fleischermolle lag in seiner Nähe. Das Portemonnaie mit den einlaffierten Geldern, die sich nach Angabe seines Lehrherrn auf etwa 60 bis 65 Mk. belaufen, fehlte, während der Mörder ihm die Uhr gelassen hatte. Während zwei Gärtnereibesitzer nach Gotta eilten, um einen Arzt zu holen, bleiben die übrigen bei dem Ueberfallenen, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Er war nicht mehr imstande, auch nur die geringsten Andeutungen über die Bluttat zu geben. Nach einer halben Stunde verschied er, bevor die Retter mit dem Arzt erschienen waren. Nach den Spuren zu urteilen, hat an der Mordstelle ein Kampf des Ueberfallenen mit seinen Mördern nicht stattgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit ist der Mörder seinem Opfer nachgegangen und hat ihm dann hinterücks die Todeswunde beigebracht. Dafür sprechen auch die Stichwunden im Gesicht und im Genick. Man nimmt an, das mehrere Personen an der Mordtat beteiligt waren und daß die Mörder alles von langer Hand vorbereitet haben. Vorsichtigerweise haben die Mörder dem Toten die Uhr gelassen, um dadurch die Entdeckung der Täter zu erschweren. Die Staatsanwaltschaft aus Dresden nahm am Sonntag vormittag Messungen und photographische Aufnahmen vor und die Kriminalpolizei nahm mit mehreren Spüchunden die Verfolgung der Täter auf. Wie wir hören, weisen die Spuren nach einem 1/2 Stunde von der Mordstelle entfernt gelegenen Dorfe hin. Verdächtig sollen mehrere Personen sein. Als der Tat verdächtig wird der 19jährige, aus Limbach gebürtige Dienstknecht Witte, welcher in Oderwitz in Diensten stand. Witte war am Sonnabend Abend von seinem Dienstherrn, den Gutsbesitzer Hschiele in Oderwitz, entlassen worden. Darauf war er zur Zeit, in welcher Hesch auch daselbst anwesend war, in der Gastwirtschaft zu Oderwitz und in der Schönermühle gewesen. Er will um 7 Uhr mittags Hades vom Oderwitz weggefahren und 1/2 9 Uhr in Limbach bei Wilsdruff eingetroffen sein. Das ist eine Entfernung von einer Stunde. Vom Tatorte führen zwei Fußspuren quer über die Felder nach dem Gute des Knechtes, wovon eine Spur — Witte mußte auf dem Felde seine Schuhe ausziehen — auf Witte genau paßt. Nach dieser Bestätigung wurde Witte der Staatsanwaltschaft zugeführt. Ob er der Täter ist, bleibt noch abzuwarten. Bei seiner Festnahme, die in Kesselsdorf erfolgte, fand man kein Geld bei ihm, nur einen Schlagring. Bemerkenswert ist, daß unweit der Mordstelle auf der Landstraße Mobschlag — Merbig kürzlich an einer Schuhmacherehefrau ebenfalls ein Raubüberfall verübt wurde, wobei von dem Täter bis heute ebenfalls noch jede Spur fehlt.

S. Dresden, 11. Okt. (Auf der Suche nach dem Mörder.) Der Raubmord an dem 14 1/2 jährigen Fleischerlehrling Paul Hesch ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Als der Tat verdächtig ist am Sonntag nachmittag zwar ein 19jähriger Dienstknecht namens Witte, der kurz vorher am Tatorte gesehen worden sein soll, verhaftet worden, doch es ist sehr fraglich, ob der Verhaftete überhaupt mit der Mordtat in Verbindung gebracht werden kann. Witte ist am Sonnabend von seinem Dienstherrn, einem Gutsbesitzer in Oderwitz entlassen worden, weil er Unterstellungen begangen und mit einer Mitbediensteten ein Verhältnis unterstellt. Zwar hat der Verhaftete einen Schlagring bei sich geführt, doch sind die Verletzungen des Ermordeten so schwer, daß sie kaum durch einen Schlagring herbeigeführt sein dürften. Von einem Straßenbahn-Schaffner sind am Abend der Mordtat zwei Männer beobachtet worden, die in Richtung auf den Wagen stiegen und in Caffeebaude den Wagen wieder verließen. Dem Schaffner ist es aufgefallen, daß der eine einen blutigen Daumen gehabt hat. Der Ermordete hat vier Geschwister im Alter von 2 bis 19 Jahren und war der Sohn eines Grundbesitzers bei Tharandt.

Moritzburg. Das Reichsjahre hatte Kauf- und Schaulustige in Scharen herbeigelockt, sodaß sie am Mittwoch und Donnerstag zu Hunderten den Schloßteich umstanden. Während des flotten Verkaufs fehlte es nicht an heiteren Szenen, durch die entwichenen Beutestücke oder durch die räubernden Kinder und stielenden Wildschweine veranlaßt. Am Plage selbst gelangten über 30 Zentner zum Verkauf. Die Gesamtausbeute betrug annähernd 190 Zentner.

Grimma. Zu dem Kapitel sächsische Eisenbahnfreunden schreibt ein Leser der „Dresdner N. N.“: Vor kurzem verlange ich in Grimma, oberer Bahnhof, eine Fahrkarte nach Dresden-Neustadt. Am Schalter wird mir der Bescheid, daß eine spezielle Karte nach Dresden-N. nicht ausliegt und auch nicht ausgeschrieben werden kann, und ich muß nun eine lösen, die auf alle drei Bahnhöfe Dresdens lautet, darf auch die weiteste Strecke bezahlen. Nun habe ich auch 100 Allogramm Reisegepäck, das ich nach Dresden-Neustadt befördert haben will. Die Entfernung von Grimma, oberer Bahnhof, bis Dresden-N. beträgt 99 Kilometer, gleich zweite Gepäckzone, der Frachtfaz 2 Mk. Da wird mir aber erklärt, daß ich 3 Mark, also dritte Gepäckzone, zu bezahlen habe. Es gibt nun einmal keine Karten für Dresden-Neustadt und die anderen Bahnhöfe wären schon in der dritten Entfernungzone. Diese Einwände sind gesehlich unbegründet, und die Eisenbahnver-



waltung kann doch keinesfalls durch lokale Bestimmungen die staatlich festgesetzten ungültig machen, und dieser Widerspruch gibt es eine Menge, aber alle auf Kosten des reisenden Publikums."

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 11. Oktober. Als zukünftiger Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei ist der jetzige Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern in Aussicht genommen, der während der Amtszeit des Fürsten Bülow vorübergehend im Reichskanzlerpalais beschäftigt war.

Dem Freiherrn v. d. Goltz wird der nunmehr genehmigte dreimonatliche Urlaub von Konstantinopel seinen Abschluß der Tätigkeit des Generals in der Türkei, sondern seinen Uebergang in ständige türkische Dienste bedeuten. Generaloberst v. d. Goltz gedenkt in zwei Jahren, wenn er die — nach dem Pensionstarif berechnete — Altersgrenze erreicht haben wird, seinen Abschied zu nehmen und bei seinen türkischen Freunden dauernden Aufenthalt zu nehmen. Da die Reorganisation des türkischen Heeres nicht über das Aue gebrochen werden kann, wird dem tüchtigen General also noch reichlich Gelegenheit gegeben werden, sich dem türkischen Heere nützlich zu machen.

Berlin, 11. Oktober. Die Reichsbank hat den Wechseldiskont auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 6 Prozent erhöht.

"American" druckt ein Interview mit Großadmiral von Köster ab. Auf die Frage, ob ein Krieg mit England bevorstehe, sagte Köster: Deutschland hat alles getan und wird alles weiter tun, um den Krieg zu verhüten. Es wünscht Frieden, nicht Krieg mit England. Das Kriegsgerede in England werde durch professionelle Politiker verursacht. Was in Deutschland gesagt worden, ist nur die Folge dieses Geredes. Deshalb wird, falls der Krieg kommt, nicht Deutschland schuld daran sein. Wir wünschen dauernden Frieden.

Zu der Nachricht über ein besonderes Abkommen zwischen England und Frankreich bemerkt "Messagero," daß ein solches in der Tat außer dem Mittelmeerabkommen zwischen Frankreich, England und Italien bestehe, und zwar für den Fall eines Konfliktes zwischen dem Dreieund und dem Zweieund. Danach müsse Frankreich eine Flotte gegen das österreiche und italienische Geschwader konzentrieren, während England Frankreichs und Englands Küsten gegen die deutsche Flotte zu schützen habe.

Berlin, 10. Oktober. Die "Nordd. Allg. Ztg." schreibt an der Spitze ihrer Wochenrundschau: Aus den Ermittlungen des aus Mufden in Charbin eingetroffenen deutschen Konsuls betreffs der Vorgänge bei der Zwangsverhaftung gegen die Brauereigesellschaft Charbin geht hervor, daß eine Verletzung der deutschen Flagge durch Vertreter der russischen Behörden nicht stattgefunden hat. Die Hisung der deutschen Flagge war übrigens nicht auf Veranlassung unseres Konsuls in Charbin erfolgt, er hatte sie vielmehr nur gesehen lassen, und zwar auf Wunsch der deutschen Miteigentümer, weil ihm nicht be-

kannt war, daß das Brauereiuunternehmen durch Eintragung beim russischen Bezirksgericht in Charbin sich selbst den Charakter einer russischen Gesellschaft beigelegt hatte, und daß den beteiligten Deutschen lediglich Rechte als Miteigentümer zustanden. Nachdem die wirkliche Rechtslage festgestellt war, ließ der zur Untersuchung nach Charbin entsandte deutsche Konsul in Mufden die deutsche Flagge heruntermholen.

Königsberg, 11. Oktober. Eine große Wählerversammlung hat gestern in Johannesburg den Reichspräsidenten Grafen Stolberg, den Abgeordneten für den Wahlkreis Lyd—Johannisburg, wegen seiner Abstimmung gegen die Erbschaftsteuer aufgefördert, sein Mandat niederzulegen.

Italien. Rom, 11. Oktober. Auf der Konfultat wird nunmehr bestätigt, daß der Zar in den letzten Tagen des Oktobers in Italien eintreffen wird. Ueber den Ort der Zusammenkunft mit König Viktor Emanuel wird aber strengstes Stillschweigen beobachtet. Die Blättermelbungen, daß die Zusammenkunft in einem italienischen Hafen stattfinden solle, wird als nicht glaubwürdig bezeichnet. — Die Zusammenkunft wird wahrscheinlich in Raconnigi stattfinden.

Rußland. Livadia, 10. Oktober. Die türkische Sondergesandtschaft wurde heute vom Kaiser in Abschiedaudienz empfangen. Die Mitglieder der Gesandtschaft nahmen aus diesem Anlaß an einem Frühstück teil, bei dem Rifaat Pascha rechts vom Kaiser saß. Nach dem Frühstück wurden Rifaat Pascha und Nazim Pascha von der Kaiserin Alexandra Feodorowna empfangen.

Türkei. Der Londoner "Daily Telegraph" verzeichnet das in Albanien umlaufende Gerücht, daß Dschavid Paschas Expedition ein kompletter Mißerfolg sei. Die Albanesen, die gut mit Repetierflinten bewaffnet sind, lockten die Truppen in zahllose Hinterhalte, in denen sie schwere Verluste erlitten. Die Pforte habe nur die Wahl, entweder eine große Expedition auszurüsten oder den Albanesen nachzugeben, welche die Annahme der jungtürkischen Reformen verweigern.

Neueste direkte Meldungen von Hirsch's Telegraphenbureau.

Berlin, 12. Oktober. Die im Prozeß Dassel mitangeklagte Frau Schuwerdt wurde aus der Haft entlassen. Auf Antrag der Verteidiger soll auch Dassel aus der Haft entlassen werden, sofern er die von seinen Verwandten angebotene Sicherheit von 20000 Mark hinterlegt. Gegen das Urteil wird durch die Verteidigung Revision, hauptsächlich wegen der erfolgten Nichtvernehmung von Entlastungszeugen, eingereicht werden.

Fraunfurt a. M., 12. Oktober. Der Parival-Ballon ist heute früh um 5 Uhr 5 Min. zu einer Fahrt nach Nürnberg aufgestiegen.

Badapetz, 12. Oktober. Zu der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden sämtliche Abgeordnete telegraphisch hierher berufen. Die Bankgruppe beabsichtigt, falls die derzeitige Regierung mit der Weiterführung der Geschäfte betraut werden sollte, eine unhaltbare Situation

dadurch zu schaffen, daß die Verhandlung über die selbständige Bank auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Leitschen, 12. Oktober. In Kolytnik bei Neustadt in Nordböhmen hat sich der frühere sozialdemokratische Reichstagskandidat Lehrer Rudernatich kurz vor einer Revision der von ihm verwalteten Reifseifen-Kasse erhängt. Die Kasse erwies sich als vollständig ausgeraubt.

Wien, 12. Okt. Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin treffen am 12. November in Berlin ein; der Erzherzog fährt zur Hofjagd bei Hannover, während die Herzogin von Hohenburg vier Tage bei der Kaiserin verbleibt. Offizielle Festlichkeiten sind während der Anwesenheit des Herzogs paares nicht geplant.

Paris, 12. Oktober. Der "Matin" meldet aus Barcelona: Während des Ganges von der Kaserne nach Montjuich zeigte sich Ferrer keineswegs niedergeschlagen. Er unterhielt sich vielmehr lebhaft mit seinen Transporteuren. — Wie "Petit Parisien" meldet, wird behauptet, daß Ferrer in den heutigen Morgenstunden in den Gräben von Montjuich standrechtlich erschossen werden sollte. Der Verteidiger Ferrer wurde verhaftet, weil er seine Befugnisse überschritten hat. Die Polizisten von Barcelona sind mit Gewehren bewaffnet worden. Gendarmerie und Municipalgarde patrouilliert durch die Stadt. Ferrer hat sein Testament gemacht. Seine Lebensversicherung in Höhe von 80000 Pesetas hinterläßt er seiner Freundin Villa Franca. Die Verlagsbuchhandlung Ferrers im Werte von zwei Millionen Pesetas dürfte vollständig ruiniert sein, da die Behörben zirka 100000 Bände beschlagnahmt bez. vernichtet haben. — Dem "Matin" zufolge richtete die Tochter Ferrers an König Alfons telegraphisch folgendes Gnadengesuch für ihren Vater: Sehr christlicher König, der Sie für ein rechtliches Volk die gerechte Unwissenheit darstellen, weisen Sie nicht das Bittgesuch der Tochter eines Verurteilten ab. Sie verfügen wie Gott über Leben und Tod. Rauben Sie mir nicht die Ruhe meines Herzens und nehmen Sie meine Bitte gnädigt an.

Petersburg, 12. Oktober. Damit auf den deutschen Bahnstrecken die notwendigen Vorbereitungen getroffen werden, wurde die deutsche Regierung von der bevorstehenden Reise des Zaren durch deutsches Gebiet verständigt. Eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm oder deutschen Staatsmännern wird während der Durchfahrt des Zaren durch Deutschland nicht erfolgen.

Petersburg, 12. Okt. In Saroslaw wurde nach zweitägiger Verhandlung der Prozeß gegen den früheren Direktor des städtischen Kinderasyls, den 69 Jahre alten Staatsrat Makarow, beendet. Er war angeklagt, im Laufe eines Jahres an acht Minderjährigen Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Das Urteil lautet auf acht Jahre Zwangsarbeit.

Städtische Sparkasse Pulsnitz jetzt geöffnet:

Täglich vorm. 8—12, nachm. 2—4,

dagegen Sonnabend nur vormittags 8—1 Uhr.

Siegerin

Margarine ist in Geschmack, Aroma u. Verdaulichkeit feinsten Meiereibutter ebenbürtig!



Mohra

Margarine als vorzügl. Buttererlag für Tafel und Küche seit Jahren beliebt. Überall erhältlich.

Donnerstag: frischen Seelams, Goldbarsch, empfiehlt kopilos. L. Friedr. Iske.

Wen's juckt. Wenn das Hautjucken aus Veranlassung bringt, der abnorme Zucker's Patent-Medizinale-Seife, täglich empfinden und 1000fach bewährt, auch bei Flechten, (Egginemen) Gummifeln, Blasen, Miltissen, Widen, sowie allen sonstigen Schweißseifern und Hautunreinheiten. 1/2 Liter 50 Pf., (15% 1/2) und 1/4 Liter 25 Pf. im Verein mit (Gicht fettend), dem Schützen und Jamburgen aller Hauterkrankungen, Preis 75 Pf., u. 2. —. Auch kalt erhältlich. Echt bei Max Jentsch, Entr.-Drog.

Zu verkaufen. Ferkel. verkauft Dr. Weitzmann. Friedersdorf.

1 Bundgatter, gut erhalten, billig zum Verkauf und noch im Gange zu sehen. Schneidemühle Gräfenhain, Post Königbrüd.

Haus-Verkauf. Bin beauftragt ein in Pulsnitz an verkehrreicher Straße gelegenes Bins-Haus für den billigen, aber festen Preis, für Mark 6500 sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres kostenlos unter B. L. 837 bei W. W. Löwe, Großföhredorf.

Krauthäupter, weiß und rot verkauft Niederpölna. Ernst Günther, Gutsbesitzer.

Drei Felder, am Querwege, am Hafelwege und Kapellgarten gel. u. sind sof. z. verp. Ernst Domjahn, Töpfermstr.

Cirka 600 Mk. werden zu leihen gesucht auf ein neues Grundstüd und Geschäft. Offerten unter W. 500 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Bildhübsch macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Steckenpferd-Sittenmilchseife von Vergmann & Co., Radebeul a. St. 50 Pf. in der Löwen-Apothek. bei Felix Herberg, Max Jentsch.

Zu vermieten. Die Parterrewohnung in meinem Hause ist sofort zu vermieten u. 1. Jan. 1910 zu beziehen. Emma Hauje, Kapellgartenstr. Nr. 233. Näh. zu erfah. 1. od. 2. Etg. daselbst.

Freundl. Herrenschlafstelle zu vermieten. Näheres Bismarckwerdner Straße 213 g II prt.

Eine Oberstube zu vermiet. u. Neujahr zu beziehen Schießstraße 247.

Flechten. alssoede und trockene Schuppenflechte akroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art offene Füße. Bainschäden, Beinschwellen, Adernschwellen, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich Hilfe gesucht zu werden, magie noch einen Versuch mit der besten bewährten Ring-Salbe. Bei von Giftung-Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. P. A. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Mischungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Bei Asthma, Rheumatismus, Mag-, Zahnschmerz, Husten, Erkältungen jeder Art gebrauchte man stets "Flucol" 100 Prozent Eucalyptus-Oel. "Flucol" Flasche 2 u. 1 M. Die Wirkung ist grössartig. Felix Herberg, Drogerie.

Verloren. B. d. L. Str. bis Posthof ist v. Schulm. graues Portemonnaie verl. v. D. ehrl. Finder w. geb., selbstig. B. W. W. Bogt, Langestr., abzugeben.

Dresdner Schlachtviehpreise am 11. Oktober 1909. Zum Antrieb waren gekommen: 359 Ochsen, 251 Kalben und Kühe, 258 Bullen, 219 Kälber, 1014 Schafe, 1867 Schweine; zusammen 9928 Schlachtfleische. Es erzielten für je 50 Kilo: Ochsen Lebendgewicht 27—46 Mk., Schlachtgewicht 58—85 Mk.; Kalben und Kühe Lebendgewicht 27—41 Mk., Schlachtgewicht 48—74 Mk.; Bullen Lebendgewicht 30—38 Mk., Schlachtgewicht 60—72 Mk.; Kälber Lebendgewicht 40—52 Mk., Schlachtgewicht 70—82 Mk.; Schafe Lebendgewicht 34—44 Mk., Schlachtgewicht 65—85 Mk.; Schweine Lebendgewicht 54—65 Mk., Schlachtgewicht 71—80 Mk. Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, desgleichen in Kälbern und Schafen, als auch in Schweinen durchgehend langsam.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875. Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft. Kapitalanlage über 68 Millionen Mark. Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung. Gesamtversicherungsstand: 770 000 Versicherungen. Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder. Vertreter überall gesucht. Prospekt kostenfrei durch Oskar Grundmann, Bäckerstr. in Pulsnitz.

Russisch Brod. feinstes Ge-Gebäck à Pfd. 120 Pf. Bruch 100 Pf. R. Selbmann, Neumarkt 294.

Offene Stellen. Maurer werden gesucht bei dauernder Arbeit auf Schulneubau Hohenhof. Zieje & Weber, Baugeschäft, Königsbrüd.

3 Treiberinnen auf Schäfersche Maschinen werden sofort eingestellt zu gut lohnender Akkordarbeit. Meldungen im Kontore A. C. Hauße, Langestraße.

# Obergasthof Ohorn.

Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Oktober:  
**Grosse Kirmes-Feier!**  
An beiden Tagen von **Tanzmusik** (Montag für Verheiratete).  
Mit ff. kalten und warmen Speisen, sowie gepflegten Getränken wird bestens aufgewartet.  
Es ladet ganz ergebenst ein **Schurig.**

# Hühners Restaurant, Ohorn.

Zu der **Sonntag, den 17. und Montag, den 18. ds. Mts.** stattfindenden  
**Kirmes-Feier,**  
wobei mit **guten Speisen** und **Getränken** bestens aufgewartet wird, ladet ganz ergebenst ein **Pauline Kaiser.**  
Sonnabend Abend: **Schweinsknochen m. Sauerkraut.**

# Obergasthof Grossnaundorf.

Sonntag, und Montag, den 17. und 18. Oktober  
**Kirmes-Feier.**  
An beiden Tagen **starkbesetzte BALLMUSIK.**  
Mit **guten Speisen** und **Getränken** wird bestens aufgewartet und ladet freundlichst ein **Rudolf Büttner.**

# Gasth. z. weissen Hirsch, Oberlichtenau

Mittwoch, den 13. Oktober,  
**Ober-Gasth. Lichtenberg**  
Donnerstag, den 14. Oktober,  
Gasthof zum goldenen Band, Gersdorf  
Freitag, den 15. Oktober

**Grosse Glanz-Vorstellungen**  
des berühmten **Dresdener Reform-Kinomatograph-Theaters.**  
Ueberrall Beginn **abends 8 Uhr.**  
Erstklassiges prächtig koloriertes Großstadtprogramm.  
Um gütigen Zuspruch bittet **Erich Wobst.**

# Öffentliche nationale Wählerversammlung

nächsten Freitag, den 15. Oktober 1909, abends 1/2 9 Uhr  
im Saale des Schützenhauses in Pulsnitz.

Der Landtagskandidat Herr **Kaufmann Georg Knobloch** aus **Radeberg** wird sprechen über

**Die Aufgaben des Landtages und seine eigene politische Stellung.**

**Hierauf Aussprache.**  
Der konservative Wahlausschuss.  
S. A. Amtsgerichtsrat **Reichert.**

# Öffentliche Volksversammlung

im Gasthof Vollung.  
Freitag, den 15. Oktober, abends punkt 8 Uhr.

— Tagesordnung: —  
1. Die **Reichsfinanzreform** und die **sächsischen Landtagswahlen.**  
2. **Debatte.**  
— Referent: Genosse **Julius Sträßdorf, Dresden.** —  
Zutritt und Rede-freiheit für Jedermann.  
Um massenhaften Besuch bittet **der Einberufer.**

Donnerstag, den 14. d. M. abends 1/2 9 Uhr soll im **Herrnhaus** ein

**Vortrag über „Esperanto“**  
stattfinden. Damen und Herren, die sich für die Bewegung interessieren, sind herzlich eingeladen. Bei genügender Beteiligung soll ein Unterrichtskursus eröffnet werden.  
Die **Esperantogruppen** **Kamenz** u. **Großröhrsdorf.**

# Tanz-Unterricht

**Pulsnitz M. S. und Vollung.**  
Anmeldungen nehme **Sonntag, den 17. ds. Mts.,** in meiner Wohnung entgegen. Konfirmationschein erforderlich.  
Achtungsvoll  
**Guido Hausding, Tanzlehrer.**

# Theater in Pulsnitz.

Schützenhaus.  
Direktion: **Hans Musäus.**  
Mittwoch, 13. Okt. 1909  
4. Gastspiel des **Ramener Stadt-Theaters.**  
4. Abonnement-Vorstellung.  
Repertoirestück sämtlicher Bühnen.  
**Ihre Familie**  
oder:  
**Die Seemannsbraut**

Volksstück mit **Gesang** in 4 Akten von **Georg Engel** — Spieldirektion: Regisseur **Karl Stark.** — Regie-Meister: **Willy Bauermann**  
1. Bild: Unter Vorkatzen. 2. Bild: Zwei vom Ballet. 3. Bild: Glücklich vereint. 4. Bild: Durch die Nacht zum Licht oder die Rückkehr des Verschollenen.

**Personen:**  
Gräfin von Obersburg. A. Reuter.  
Georg von Obersburg. L. Teutsch.  
ihr Sohn. R. Sonnenberg.  
Alexander von Feldern. E. Rudolph.  
Krüger. T. Musäus.  
Alara, Krügers Tochter. C. Bauermann.  
Willy, Krügers Tochter. A. Stark.  
Mädch. J. Kubat.  
Sean, Kammerdiener. J. Lehmann.  
Anna, Stubenmädchen. J. Lehmann.  
Ort der Handlung: Berlin.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr:  
Preise der Plätze und Vorverkauf wie bekannt.

**Bumbvorstehend, Kirmesfest**  
— em fehle —  
**frischgeschl. Kalb- und Schweinefleisch,**  
sowie div. Sorten ff. Wurst  
Ohorn. **Alfred Hübner.**

**Deckreissig**  
besorgt jedes Quantum von 60 Pfg. an aufwärts  
**Gustav Petzold,**  
Pulzenberg.  
Bestellungen bitte mir jetzt schon zugehen lassen zu wollen.

**Für Herbst und Winter**  
empfehle ich mein  
**grosses Lager**  
in  
**Damen-**  
**Jakets**  
in schwarz und farbig  
**Backfisch-**  
**Jakets**  
elegante modif. Genres  
**Kinder-**  
**Jakets**

Allergrosste Auswahl am Platze.  
Unübertroffene billige Preise.  
**Freudenberg**  
Schlosstrasse.  
**Rechnungsformulare**  
sind zu haben bei **L. E. Försters Erben.**  
Hierzu eine Beilage.

# Aufklärung.

Vielfach ist unsere werthe Kundschaft der Meinung, daß die nicht vollgelebten Bücher am 30. Juni 1910 nicht eingelöst würden.

Wir erklären daher hiermit ausdrücklich, daß am 30. Juni 1910 **alle Bücher resp. Marken,** sei es der kleinste Betrag, von uns in bar eingelöst werden, der Kundschaft demnach kein Pfennig verloren geht.

Die Einlösung erfolgt nur deshalb, weil von diesem Tage an eine neue Marke von anderer Farbe in Kraft tritt.

Hochachtend  
**Rabatt-Spar-Verein Pulsnitz e. V.**

# Frisch eingetroffen: Braunschweiger Gemüse-Conserven

aus der weltbekannten Conserven-Fabrik von **C. Th. Lampe,** Braunschweig empfiehlt  
**Franz Fritsch.**

# Auktion.

Sonnabend, den 16. d. M., vorm. 10 Uhr  
sollen im **Eissnerschen** Grundstück (Polzenberg) wegzugshalber verschiedene Gegenstände gegen Barzahlung versteigert werden:

2 Sofas, Gartenmöbel, Betten, Bettstellen, Kinderbettstellen, Matratzen, Stühle, Tische, Aufwaschtisch, Kleidungsstücke, Portieren, Bilder, 2 Lehnstühle und noch verschiedenes. —  
**Wilhelm Richter, Auktionator.**

Für die vielen Geschenke und Gratulationen, welche uns an unsrer  
**Vermählung**  
zu teil geworden sind, sprechen wir allen unsern  
**herzlichsten Dank**  
aus.  
Gersdorf, den 8. Oktober 1909.  
**Gustav Mielke und Frau Else geb. Hantsche.**

# Schulhausverkauf.

Der Schulvorstand zu **Gelenau** und **Heinersdorf** beabsichtigt, sein in **Gelenau** bei **Kamenz** gelegenes **Schulhaus** mit anliegendem **schönen Garten** zu verkaufen. Das Gebäude ist massiv und in tadellosem Zustande, und wurde erst vor 18 Jahren das zweite Stockwerk aufgesetzt.  
Schriftliche Angebote sind bis 21. d. M. beim Unterzeichneten einzureichen und bleiben Bemerker bis 31. d. M. an ihre Gebote gebunden. Auswahl unter den Bittanten bleibt vorbehalten.  
**Gelenau, am 9. Oktober 1909.**  
**H. Büttner, Vorsitzender.**

**1909er Prima Crown Brand Full-Heringe**  
neu eingetroffen  
**F. Herm. Cunradi.**  
**frischgeschoss. Hasen,**  
im Fell und gepickelt, auch zerlegt, empfiehlt  
**Max Crepte, Milchhalle.**

**Todes-Anzeige.**  
Sonntag, den 12. Oktober, abends 10 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden sanft und ruhig unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante, Groß- und Urgroßmutter, die verwitwete Frau  
**Christiane Emilie Schieblich,**  
geb. **Baase**  
im Alter von 87 Jahren.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, 1/2 4 Uhr vom Trauerhause des Färbermeister **Morche, Pulsnitz M. S.** aus, statt.



## Ungeführte Morde. — Wer sind die Toten?

S. Zwei schwere Bluttaten, die in der Zwickauer Gegend in den letzten Jahren verübt wurden, sind noch immer in tiefes Dunkel gehüllt. Es gelang bisher nicht, auch nur eine Spur von den Toten zu entdecken. Neuerdings ist nun an die königliche Staatsanwaltschaft in Zwickau ein aus Schönheide stammender anonymes Brief gelangt, der wichtige Aufklärung über eine dieser Mordtaten enthält. Die letztere betrifft die 11-jährige Ella Müller aus Schönheide, die am 8. September 1905 nach langem Suchen in Abteilung 50 des Schönheider Staatsforstreviers, unweit des allen Touristen wohlbelannten Kuhberges erschossen aufgefunden wurde. Das unglückliche Mädchen hatte sich am 24. Juli in den Wald gegeben, um Pilze zu suchen. Es blieb spurlos verschwunden, bis es von Spürhunden am genannten Tage tot aufgefunden wurde. Das Kind hatte eine Schußwunde im Kopfe, die von einer 7 Millimeter Revolverkugel herührte. Die Leiche war mit Tannenzweigen zugedeckt. Der jetzt an die Staatsanwaltschaft Zwickau gerichtete anonyme Brief enthält, wie schon bemerkt wichtige Aufklärungen über den Tod des unglücklichen Mädchens. Doch hat sich der Briefschreiber trotz der Aufforderung der Behörden bis jetzt noch nicht gemeldet. Die zweite noch nicht geührte Mordtat betrifft den Gasthofbesitzer Wappler aus Schnarrtanne, den am 10. September 1903 dicht an der Grenze des Schönheider Staatsforstreviers unweit des erstgenannten Tatorles am Fuße des Kuhberges ebenfalls erschossen aufgefunden wurde. Wappler war tags zuvor auf den Anstand gegangen und ist höchstwahrscheinlich von Wilddieben getötet worden; er war aus kurzer Entfernung mit Schrot und Kugeln in Brust und Leib geschossen worden. — Eine andere geheimnisvolle Mord- und Selbstmord-Affäre, die sich erst vor wenigen Tagen zugetragen hat, beschäftigt augenblicklich ebenfalls die Behörden. Am 30. September wurden in Ulbersdorf aus dem sogenannten Kapellenhallenteiche die Leichen eines zirka 38 bis 40 Jahre alten Mannes und eines 12- bis 14-jährigen Mädchens gezogen. Der Mann ist zirka 1,78 Meter groß, hat dunkles, kurzgeschneitten Haar, Glaze und blonden Schnurrbart, das Mädchen 1,37 Meter groß, mit rundem Gesicht, dunkelblondem Haar. Die Toten waren mit einer gewissen Eleganz gekleidet, sie dürften der Kleidung nach zu urteilen, einem sächsischen Turnverein angehört haben. Allem Anschein nach handelt es sich um Vater und Tochter und liegt Mord oder Selbstmord vor. In dem Hute des Vaters befand sich auf halbgeöffnetem Futter die Firma Emil Meinelt, Richtenstein, mit Silberbuchstaben eingedrückt. Diese Firmenangabe läßt vermuten, daß die Toten in Richtenstein gewesen sind. Bislang ist aber eine Refognoszierung der beiden Leichen noch nicht möglich gewesen. Wer sind die Toten?

## Aus aller Welt.

Berlin, 11. Oktober. Ein schwerer Baunfall ereignete sich heute vormittag in Wilmsdorf an der Ecke der Düsselbacher und Bregenzer Straße. Bei einem dort ausgeführten Neubau stürzte das Gerüst in einer Höhe von etwa dreißig Metern in sich zusammen. Vier Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Unter Mitwirkung der Feuerwehr gelang es, die Verunglückten

zu befreien. Schwerverletzt wurden sie dem Richterfelder Kreisstranfenhaus zugeführt.

Berlin, 11. Oktober. (Anfall von Geistesstörung.) Im Globfower Walde, der bei dem märkischen Städtchen Rheinsberg gelegen ist, hat der Forstausscher Seydlitz gelegentlich eines Ausfluges, anscheinend in einem Anfall von Geistesstörung, die Tochter des Stadtförsters Kuppel durch einen Schuß schwer verletzt und sich dann selbst getötet.

Hamburg, 11. Oktober. Brotlos geworden sind mit dem heutigen Tage 800 Arbeiter in der Hamburg-Altonaer Tabak- und Zigarrenindustrie. Die Betriebs-einschränkungen, die die Folgen der neuen Tabaksteuer sind, haben schon in der vorigen Woche begonnen, und zur Entlassung von 300 Arbeitern geführt, sodaß im ganzen 1100 Arbeiter brotlos sind. Weitere Entlassungen sind für die nächsten Tage zu erwarten.

Görlitz, 11. Oktober. (Mord.) Auf dem Wege zwischen Bretthausen und Liebscheid im Westerwald wurde der Maurer Junst aus Bretthausen mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Zwei sofort auf die Fährte gefetzte Hunde nahmen eine Spur nach Bretthausen auf, wo sie in ein Haus liefen und vor dem Bett eines noch schlafenden 22-jährigen Burschen stehen blieben. Dieser stand denn auch ein, den Junst ermordet zu haben.

Mainz, 11. Oktober. Zu einer Messerstecherei kam es in der Nacht zum Sonntag auf dem Kaiser Wilhelm-Ring. Der 20-jährige Schiffer Rudolf Eisner war aus einer Wirtschaft verwiesen worden. Als er darauf die Fensterscheiben einschlug, trat ihm der Schutzmann Lohs, der sich in Zivil befand, entgegen. Eisner versetzte ihm mehrere Messerstiche. Der Vater des Eisner, der seinen Sohn beruhigen wollte, wurde zu Boden geworfen und erhielt 6 Messerstiche in den Rücken und Hals. Bevor es gelang, den Rasenden zu überwinden, verletzte er noch andere Leute.

Offenbach, 11. Oktober. (Typhus) Hier ist der Typhus ausgebrochen; es sind bereits 10 Fälle von Typhuserkrankungen festgestellt. In Mülheim und Klein-Steinheim sind ebenfalls drei Personen an Typhus erkrankt. Man glaubt, daß die Erkrankungen auf den Genuß ungekochter Milch zurückzuführen sind.

Duisburg, 11. Oktober. Ein fühner Raub wurde gestern abend im Eisenbahnzug auf der Strecke Duisburg-Münster verübt. Einer älteren Lehrerin wurde im Coupé unwohl. Ein mitreisender Herr bot ihr darauf ein Narkotikum an. Die Lehrerin wurde ohnmächtig. Beim Erwachen war der Mann verschwunden, mit ihm ein in ihr Taschentuch eingewickelter Betrag von 1000 Mark. Die Dame konnte keine nähere Beschreibung von dem Täter geben.

Deffau, 11. Oktober. (Mord und Selbstmord.) Der Techniker Brüche in Güsten, der von seiner Frau getrennt lebt, erschöß seinen vierjährigen Sohn und dann sich selbst, weil alle Versöhnungsversuche mit seiner Gattin gescheitert waren.

Güstrow, 11. Oktober. Revision angemeldet hat die wegen Ermordung der Opernsängerin Barthold zu Tode verurteilte Berliner Modistin Jöbel. Die Anklage befindet sich zurzeit noch hier in Untersuchungshaft.

Lille, 11. Oktober. Die Ausstandsbewegung unter den Textilarbeitern dürfte bereits in den nächsten Tagen eine größere Ausdehnung nehmen. Die Zahl der

Weber in den verschiedenen Industriezentren der Departements Nord und Pas de Calais beläuft sich auf über 20000 Personen.

Salzburg, 11. Oktober. (Diebesdrama.) Heute Nacht hat der Kellner des Café „Central“ Bolloot seine Geliebte namens Proschasta durch Revolvergeschüsse lebensgefährlich verletzt und sich dann selbst getötet.

München, 11. Oktober. (Messerhelden.) Bei verschiedenen Streitigkeiten wurden in der vergangenen Nacht in mehreren Gastwirtschaften insgesamt 6 Personen durch Messerstiche schwer verletzt.

## Oertliches und Sächsisches.

-- Bier-Preise in Bahnhofs-wirtschaften. Die kgl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen hat für die Bahnhofs-wirtschaften an den sächsischen Linien die Verkaufspreise für einheimisches Lager- und einheimisches Böhmisches Bier, welche bisher höchstens 15 Pf. für 0,4 Liter und 10 Pf. für 0,25 Liter zu betragen hatten, mit Rücksicht auf die durch die Brausteuer-Erhöhung herbeigeführte Steigerung der Bezugspreise anderweit auf 15 Pf. für 0,35 Liter und 10 Pf. für 0,2 Liter festgesetzt. Es bleibt jedoch denjenigen Wirten, welche die Einführung von Gläsern zu 0,35 Liter nicht wünschen, freigestellt, das bisherige Maß von 0,4 Liter zum Preise von 17 Pf. zu verkaufen. Für echte bayrische und böhmische (Pilsener) Biere bleiben die bisherigen Preise (25 Pf. für 0,4 Liter und 20 Pf. für 0,25 Liter) bis auf weit res unverändert. Die angegebenen Preise sind sämtlich Höchstpreise. Es steht den Bahnhofs-wirten selbstverständlich frei, die bisherigen niedrigeren Preise beizubehalten.

Bauken. Nach längerem Leiden ist in hiesiger Stadt im 62. Lebensjahre der königl. Musikdirigent a. D. und spätere Stadtmusikdirektor Karl Clemens Gieckel gestorben. Er war Mitkämpfer der Feldzüge 1866 und 1870/71 und dirigierte 15 Jahre lang von 1881 bis 1897, die Kapelle des dortigen 103. Infanterie-Regiments; mehrere Jahre war er dann noch Direktor der Stadtkapelle, bis ihm die Kraft genommen, den Dirigentenstab zu führen. Durch seine Konzertreisen ist er weit und breit bekannt geworden; auch alle ehemaligen 103er werden sich Gieckels erinnern.

## Von der Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M., 11. Oktober. Der Parjvalballon, der bekanntlich morgen früh eine Fahrt nach Nürnberg antreten wird, wird dortselbst einen einständigen Aufenthalt nehmen, der für eine eventuell notwendig werdende Nachfüllung benutzt werden soll. Die Rückreise erfolgt voraussichtlich über Augsburg.

Frankfurt a. M., 11. Oktober. Blériot bewarb sich heute um den Schnelligkeits- und dann um den Krupp-Preis; gegen 6 Uhr erhob er sich nochmals zu einem kurzen Fluge in die Luft. Baron de Caters, der schon einmal aufgestiegen war, bewarb sich um den Gans de Fabrice-Preis. Nervör, der um 5 Uhr 10 Min. den Boden verließ, trat in Konkurrenz um den Preis der Stadt Frankfurt, landete bereits nach 28 Sekunden. Es gelangten folgende Preise zur Verteilung: Preis der Stadt Frankfurt: Erster Preis 40000 M Baron de Caters, 2. Preis 10000 M Blériot. Höhensteuerungspreis: 10000 M Blériot, 2. 5000 M Baron de Caters. Fünf Kilometer-Preis: 1. 2400 M Blériot, 2. 1600 M Baron de Caters. De Caters hat insgesamt 7 Preise mit zusammen 47500 M, Blériot ebenfalls 7 Preise mit 23900 M erworben.

## Theater im Schützenhaus.

Das Stadttheater-Ensemble Dir.: F. Musäus aus Kamenz gibt in dieser Woche als 4 Abonnements-Vorstellung am Mittwoch, den 13. d. Mts. im Schützenhaus das interessante Stück „Ihre Familie“. Dasselbe ist ein Volksstück allerersten Ranges und hat sich als ein erfolgreiches und kassenmagnetisches Reperturstück an sämtlichen Bühnen, wo es zur Aufführung gelangte, bewiesen. Wollte unser Pulsniker Theaterpublikum anderen Städten nicht nachstehen und am Mittwoch sich bei „Ihre Familie“ zahlreich einfinden. Als Mitwirkende in den Hauptrollen sind Frau Bauermann, Frln. Toni Musäus und Frln. Reuter, sowie die Herren Stark, Teutsch, Sonnenberg und Rudolph zu nennen.

## Aus dem Gerichtssaale.

S. Dresden, 8. Oktober. (Der Kinderparagraf vor dem Obergericht.) Eine wichtige Entscheidung in bezug auf das Landtagswahlrecht hat soeben das Obergericht getroffen. Es handelt sich nur um die äußerst wichtige Frage, ob bei der Feststellung des versteuerten Einkommens zur Verteilung der Zuschlagsstimmen die Abzüge auf Grund des Kinderparagrafen von diesem Einkommen abgerechnet werden dürfen oder nicht. Nach einer von dem Dresdner Kreis-ausschuß getroffenen Entscheidung sind Kinderabzüge anzurechnen, während der Zwickauer Kreis-ausschuß einen gegenteiligen Standpunkt eingenommen hat. Im vorliegenden Falle war auf Grund eines Beschlusses des Bezirks-ausschusses Dresden-Alttadt einem in festen Anstellungsverhältnis stehenden Wähler die Zuschlagsstimme verweigert worden, weil sein Einkommen nach Abrechnung



Die Enthüllung des Denkmals für Heinrich von Treitschke vor der Universität in Berlin.

Im Borgarten der Berliner Universität wurde dieser Tage ein Denkmal des großen preußischen Historikers Heinrich von Treitschke enthüllt. Das schöne Standbild ist das letzte Monumentalwerk des verstorbenen Bildhauers Professor Siemering. Der Künstler hat Treitschke in der schwungvollen Haltung des Redners im Professorenalar auf dem Katheder stehend, dargestellt. Die Höhe dieser Bronzefigur beträgt 2 1/2 Meter, die des ganzen Denkmals 4 1/2 Meter. Ein architektonischer Hintergrund aus grauem Stein schließt das Denkmal harmonisch ab; das Ganze ist in die Büsche und Bäume des Gartens eingebettet. — Der feierlichen Enthüllung wohnte die Studentenschaft und ein zahlreiches Publikum bei. Die Festrede hielt der Generaldirektor Wirtl. Geheimrat Professor Dr. Koser; Geheimrat Professor Dr. Kahl übernahm in einer Ansprache im Namen der Behörden das Denkmal zu Schutz und Pflege.



der Kinderabzüge nicht mehr 1400 Mark betrug. Das Oberverwaltungsgericht hat in anerkennenswerter Schnelligkeit auf eingeleiteten Rekurs hin die Entscheidung des Bezirksauschusses aufgehoben und für Recht erkannt: Die angefochtene Entscheidung wird aufgehoben. Der Kläger hat bei der bevorstehenden Landtagswahl zwei Stimmen. Die Wählerliste ist dementsprechend zu berichtigen. Eine Begründung dieser Entscheidung, die von großer Bedeutung ist, da nun vielen Wählern noch eine Zuschlagsstimme nachgetragen werden muß, wird das Oberverwaltungsgericht demnächst nachfolgen lassen. Seitens der Wahlbehörden sind nunmehr im ganzen Lande die Wählerlisten der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts entsprechend zu berichtigen. Sollte das von dieser oder jener Behörde unterlassen werden, so würden spätere Wahlproteste und Wahlungültigkeitserklärungen erfolgen, welchen dann auf Grund obiger Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts stattzugeben wäre.

Berlin, 11. Oktober. Im Prozeß Dahsel erkannte der Gerichtshof gegen diesen wegen drei verurteilter und zwei vollendeter Erpressungen auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, gegen Frau Schwardt wegen zwei verurteilter Erpressungen auf acht Monate Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden sechs Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet. Der Haftbefehl gegen Frau Schwardt wurde aufgehoben. Auf Antrag des Verteidigers Dr. Werthauer beschloß der Gerichtshof, den Angeklagten Dahsel gegen eine Kaution von 20000 M ebenfalls aus der Haft zu entlassen.

Berlin, 11. Oktober. Landgerichtsdirektor Jänisch begründete das Urteil im Erpressungsprozeß Dahsel etwa folgendermaßen: Der Angeklagte Dahsel hat in den letzten Jahren an verschiedenen Zeitungen gearbeitet und ist in dieser Beziehung Spezialist geworden. Es wurde ihm viel Klatsch über intime Familienverhältnisse zugetragen, den er zu Erpressungszwecken ausbeutete. Der Angeklagte ist allerdings vorsichtig und geschickt zu Werke gegangen. Er hat unter dem Deckmantel des Patriotismus und der Nächstenliebe gehandelt und lediglich davon gesprochen, daß er die entscheidenden müsse. Er hat ausdrücklich Schweigegelder nicht gefordert, die von ihm Erpreßten haben jedoch die Sache für Erpressung aufgefaßt und sich bedroht gefühlt. Sie hatten das Empfinden, daß, wenn sie nicht zahlen würden, ihr Name in der Presse herumgezerrt werden würde. Der Angeklagte hatte auch das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit. Der Gerichtshof hat deshalb die verschiedenen Fälle teils als verurteilt, teils als vollendete Erpressung angesehen. Bei der Strafzumessung kam die große Gemeingefährlichkeit des Treibens des Angeklagten und der Umstand in Betracht, daß er durch seine Handlungsweise das Ansehen der gesamten deutschen Presse aufs ernsteste geschädigt hat. Strafmildernd war die Notlage des Angeklagten und das Milieu, in dem er gearbeitet hat.

Reklameteil.

Die städtische Gemeindebeamtenchule zu Rossen, eine vom Königl. Kultusministerium genehmigte und beaufsichtigte Vorbereitungsanstalt für solche junge Leute, die sich dem Gemeinbedienst widmen wollen, beginnt den neuen, 1 Jahr dauernden Kursus zu Ostern nächsten Jahres. Anmeldungen junger Leute bis zu 17 Jahren,

die durch Zeugnis mindestens die Hauptzensur „Gut“ nachweisen können, sind rechtzeitig schriftlich bei der Städtischen Gemeindebeamtenchule zu Rossen zu bewirken unter Beifügung der Geburtsurkunde, des 2. Impfscheines und Zensurbuches. Der Lehrplan umfaßt: Deutsch, Rechnen, Gabelberger Stenographie, Schönschreiben, Maschinenschreiben, Verwaltungskunde und thes. Gemeinbedienst, Verfassungs- Geschichte, Verwaltungs- Geographie, Formenlehre, Zeichnen, Kundschrift und praktische Einführung im Elektrizitätswert, Wasserwert, Eichamt zc. Das Schulgeld ist mäßig. Vorzügliche Penstonsgelegenheit finden die Schüler in der Anstalt. Abiturienten werden beim Abgange Stellen nachgewiesen.

Dresdner Produkten-Börse, 11. Oktober 1909. Wetter: Schön. — Stimmung: Fester. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, — M, brauner, neuer, 74—78 Kilo, 212—220 M, do. feuchter — M, russischer rot 245—250 M, do. russisch, weiß — M, Kanjas 246—250 M, Argentinier 250—255 M, Amerikanischer, weiß 245—250 M. Roggen, sächsischer 70—74 Kilo 167—175 M, russ. 186—190 M. Gerste, sächsischer, 170—185 M, schlesischer 180—195 M, Posener 175—190 M, böhmischer 195—210 M, Futtergerste 138—146 M. Hafer, sächsl. alt. 200—205 M, do. neuer 164—170 M. sächs. u. Polj. 164—170 M, russischer 165—180 M. Mais Cinquintine — M, neu 185—192 M, Laplata, gelb, 155—158 M, ameritan. Mixed-Mais 167—172, Rundmais, gelb, alt 153—157 M, do. neu, feucht — M. Erbsen, — M, Widen, sächs. — M. Buchweizen, inländischer 200—205 M, do. fremder 200—205 M. Oelfaaten, Wintereraps, feucht —, trocken 230—250 M. Einfaat, feine 275—285 M, mittl. 265—275 M, Laplata 270—275 M. Bombay 290—295 M. Rübsöl, raffiniertes 61,00 M. Kapseln (Dresdner Marken) lange 14,00 M, runde — M. Leinfuchen (Dresdner Marken) I 18,50 M, II 18,00 M. Malz 32—34 M. Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserzug 37,50—38,00 M, Grießlerzug 36,50—37,00 M, Semmelmehl 35,50—36,00 M, Bäckermüllmehl 34,00—34,50 M, Grießlermüllmehl 26,50 bis 27,50 M, Rohmehl 20,00—21,00 M. Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 26,50—27,00 M, Nr. 0/1 25,50—26,00 M, Nr. 1 24,50—25,00 M, Nr. 2 22,00—23,00 M, Nr. 3 18,50—19,00 M, Futtermehl 15,40—15,60 M, excl. der städtischen Abgabe. Weizenkleie (Dresd. Markt): grobe 11,60—11,80, feine 11,20—11,40. Roggenkleie (Dresdner Marken): 13,60—13,80 M.

Wochen-Spielplan der Königl. Wochen Hoftheater zu Dresden. Königl. Opernhaus.

Mittwoch, 13. Oktober: Eugen Onegin. (1/2 8 Uhr.) Donnerstag: Die Bohème. (1/2 8 Uhr.) Freitag: Geschlossen. Sonnabend: Jar und Zimmermann. (1/2 8 Uhr.) Sonntag: Siegfried. (4 Uhr.) Montag, den 18. Oktober: Der Dämon. (1/2 8 Uhr.) Königl. Schauspielhaus: Mittwoch, 13. Oktober: Tantris der Naar. (1/2 8 Uhr.) Donnerstag: Zum ersten Male: Der Graf von Gleichen. (1/2 8 Uhr.) Freitag: Geschlossen. Sonnabend: Für die Freitag-Abonnenten des 15. Oktober: Der Graf von Gleichen. (1/2 8 Uhr.) Montag, 18. Oktober: Zur Erinnerung an Kleists Geburtstag: Prinz Friedrich von Homburg. (1/2 8 Uhr.)

Wettervorhersage der Königl. Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Mittwoch, den 13. Oktober: — Keine Witterungsveränderung. — Magdeburger Wettervorhersage. Abmehelnd heiteres und wolfiges, nur wenig kühleres Wetter, in den nördlichen Teilen vereinzelt Regenschauer, in den südlicheren Teilen meist trocken.

Hauptgewinne der R. S. Landeslotterie.

5. Klasse. — Gezogen am 8. Oktober 1909 — Ohne Gewähr. 15000 Mark. 62847. 10000 Mark. 61521. 5000 Mark. 41296 58167 61593 105292. 3000 Mark. 3603 4545 6510 10906 11967 13885 16130 21248 26791 29857 38047 41211 54417 56503 62063 62426 63160 67983 68827 76515 78154 81878 93244 104391 106197 109319. 2000 Mark. 712 1041 2355 2550 10552 11506 12489 16521 16901 25986 26842 30608 36852 47722 52430 55307 56885 58294 62665 65966 71706 73437 74193 75001 83836 87838 96814. 1000 Mark. 78 2075 2501 5696 5918 6197 7975 13609 13745 15749 16094 16395 21888 22828 23734 27520 27687 27861 29565 31656 34871 36299 37821 39601 40651 42611 42628 42912 43755 44531 45674 45851 46472 46962 48102 51179 52589 54867 56238 63572 65491 79383 79410 82766 83040 86652 87713 88077 93911 95486 96245 98071 98107 101592 105933 109834. 500 Mark. 216 467 1551 4627 9619 9983 14808 14907 15076 16151 19481 20539 21689 22869 23168 28120 28643 29215 30927 31147 33163 37343 40733 40896 41980 42462 47214 47468 47663 51765 56166 56600 58750 63517 64080 64774 65884 69711 70589 71414 71874 75255 77431 79127 79425 79875 82307 82927 82937 85986 87348 87846 88100 88727 89526 89855 92663 95973 97696 98189 99156 104972 105148 105294 109565. Gezogen den 9. Oktober 1909. 10000 Mk. 69824. 3000 Mk. 12894 20350 31541 33488 37314 47959 62263 64429 66028 71745 76234 86424 90754 93523 96747. 2000 Mk. 777 2042 8456 13429 14829 16447 17677 19418 20568 24066 30111 31571 37347 39240 40825 41913 43614 48565 52592 59754 59796 60183 66944 68500 69425 70993. 1000 Mk. 1069 1981 3967 7583 8387 14981 16163 15945 17813 18348 21874 24994 38605 34508 34966 87999 38291 42725 42791 44596 48546 50464 53711 53737 54895 56700 61874 65771 71882 71739 78552 85374 85456 86428 87071 87789 97014 99867 100548 101100 101963 103437 108556 108687 109518. 500 Mk. 820 1130 1181 4941 5455 5562 11164 19179 21208 22660 23605 23659 24864 25928 30294 31017 31176 34293 37198 37660 37971 43362 45756 49555 58549 54777 55041 57285 60378 66552 73835 76406 77479 79545 83973 84124 87963 88609 88735 90010 91638 93314 94805 100027 101256 102955 103552 108645 108803 106836 108122 109532. Gezogen am 11. Oktober. 10000 Mark. 107293. 3000 Mark. 6346 15587 16638 21115 21152 24001 30464 31806 32783 33314 37325 44491 57526 73165 77472 77911 81971 82221 90632 92182 93570 95566 103716. 2000 Mark. 1287 14799 15644 15675 20250 25052 26543 33366 33684 38310 42662 43234 43256 46418 53282 57172 65403 73934 79957 86571 87902 89465 93291 93402 93555 108648. 1000 Mark. 463 1862 2055 2104 2313 7082 8126 10454 12275 12775 17853 19960 31942 33506 35460 39535 42439 43239 46974 47361 52154 53370 54590 56929 57323 57366 57989 58159 58437 61805 65472 70425 70656 73903 74598 74843 74885 78771 80109 81033 81381 82408 85315 89105 105261 109678. 500 Mark. 426 4360 6457 16973 18216 23107 25457 25906 28602 29168 32116 33384 34769 34786 37509 37806 38285 45600 47207 47246 49404 52684 54504 59904 63898 70020 70274 71539 72295 75057 79739 80152 80888 81162 84165 86044 92516 96922 97584 99062 99102 100542 101382 102980 104145 104709 1107239 107998 108414.

Ein Opfer.

Roman von M. Gräfin v. Bünau.

5. Nachdruck verboten.

2. Kapitel.

„Sitzt alles, Ilse?“ „Ja.“ „Der Bügel nicht zu kurz?“ „Nein.“ „Keine Angst?“ „Ist warum nicht gar.“ „Na, denn vorwärts... Trab!“ Herr v. Geldern schlang sich auf Ehrenbogen, nachdem er zuerst Ilse auf ihr Pferd gehoben und ihr die Bügel in die Hand gegeben hatte. Sie ritt zwar schon brillant — ihrer eigenen Meinung nach — aber Trense und Kandare zu unterscheiden, blieb noch ein bißchen schwierig. „Wir müssen ziemlich scharf reiten, Ilse. Die Jagd geht heute erst hinter Buchhol. los. Es ist eine gute halbe Meile.“ „Wer ist eigentlich Master?“ „Herr v. Raven von den Husaren.“ „Und Fuchs?“ „Das war sonst immer Derkin. Heute soll ein anderer sein. Derkin reitet ein neues Pferd und behauptet, mit dem wäre er nicht sicher genug.“ „Das ist hübsch — da kann er sich ein bißchen um mich kümmern und du hast nicht die ganze Last.“ „Das geht nicht.“ Kurt sah das junge Mädchen scharf von der Seite an. „Ich habe die Verantwortung für dich übernommen. Du bleibst neben mir, Ilse.“ „Gewiß — aber ich habe doch zwei Seiten! Die Herren achten bei der Jagd nicht gern auf Damen. Darum möchte ich nicht die ganze Last auf deine Schultern legen, armer Schwager.“ „Mir ist es keine Last. Vielleicht ist es am besten, du reitest knapp hinter mir. An Ehrenbogen ist die Hege gewöhnt.“ „Wenn sie es tut,“ meinte Ilse etwas zweifelhaft. Du weißt, wenn die Hege und ich verschiedener Ansicht sind, denke ich immer: die Mägere gibt nach!“ „Der Standpunkt ist beim Reiten wohl nicht ganz der richtige.“ „Ach, heut ist alles richtig — schön und gut! Kurt, das Leben ist zu himmlisch, so hoch zu Ross — das Paradies der Erde! Du weißt schon... Arme Irma! Daß sie das nicht kennt! Wenn sie doch mit uns wäre. Diese herrliche Luft — herbe und frisch! Ich mag die Herbstluft zu gern — alles riecht nach feuchter Erde und welken Blättern — prächtig! — Irma sitzt viel zu viel zu Hause. Gestern war sie ganz besonders still. Was mag ihr fehlen?“

„Hat sie dir nichts gesagt?“ „Nein. Sie war lieb und gut mit mir wie immer, aber sie wollte nicht auf meine Fragen antworten. Ich kenne das schon an ihr. Wenn etwas sie drückt, dann würgt sie alles hinunter und wenn ihr fast das Herz abbricht. Wenn mir etwas fehlt, heute ich eine halbe Stunde oder schelte ordentlich und dann ist meist wieder gut. Irma und ich sind sehr verschieden.“ „Ja, das seid ihr — außerordentlich verschieden! Diesmal kann ich dir aber verraten, was Irma drückt. — Wir wollen Schritt reiten, Ilse, du strengst zu sehr an. Wir kommen doch noch zurecht.“ „Gibt ihr euch gezant?“ Ich verstehe gar nicht, wie man sich mit Irma zanken kann.“ „Ich weiß nicht, ob es dir bekannt ist, Ilse, daß wir auf Glödenburg gerade keine Schätze sammeln?“ „Landwirte jammern immer,“ warf Ilse ein. „Ich will dir gar nichts vorjammern. Ich muß aber Geld haben — unbedingt. Und da ich sonst nichts flüssig machen kann, so will ich die Bibliothek von Irmas Vater verkaufen. Das hat natürlich einen kleinen Kampf gefolgt.“ „Irmas Bücher willst du verkaufen?“ Ilse sah ihren Schwager mit weitgeöffneten Augen an. „Die Bücher, die sie so liebt? Ja, bist du denn ganz...“ Sie tippte auf die Stirn. „Keineswegs — nur in einer derartigen Geldklemme, die das absolut notwendig macht.“ „Ich verstehe dich nicht, Kurt. Eher hättest du deine Pferde, ja jedes Möbelstück verkaufen müssen, wie das Irma zunimmt. Sie, die durch ihre sarte Gesundheit so wenig Freuden hat!“ Ilse Stimme erklang in Tränen. „Das wolltest du ihr antun? O, Kurt! Du hättest es doch nicht fertig gebracht — das weiß ich wohl — aber daß du es überhaupt nur eine Minute denken konntest — wie muß das Irma getränkt haben!“ Kurt sah unbehaglich vor sich hin. „Du weißt nicht, wie brennend die Geldfrage für mich ist, Ilse! Es muß sein.“ „Das soll nie geschehen, daß Irmas Bücher in fremde Hände kommen,“ sagte das junge Mädchen fest. „Geh, schreibe noch heute meinem Vormund. Er muß die Bibliothek für mich kaufen. Daß sie dann nach wie vor Irma gehört, ist selbstverständlich. Aber den Schmerz, daß du, ihr Mann, solch Opfer von ihr verlangen konntest, den macht das ja doch nicht wieder gut.“ „Das weiß ich sicher.“ Schweigend ritten sie weiter. Kurt sah seine Begleiterin oft von der Seite an. Eine kleine Falte zog die feinen Brauen zusammen. Der weiße Mund blieb fest zusammengepreßt. „Bist du mir böse, Ilse?“ fragte er bittend. „Böse? Nein... ja, aber eigentlich doch!“

„Sei wieder gut, Ilse, du Süße — ich kann es nicht ertragen, wenn du mir äust.“ Er brängte sein Pferd dicht an ihre Seite und legte seine Hand auf ihre kleine Faust in dem mildelebernen Handschuh. „Irma soll meinetwegen ihre Bücher behalten... Ich werde sonst schon einen Ausweg finden.“ Ilse Augen strahlten auf. „Ja, so ist es noch viel schöner, wie wenn ich sie ihr erst wieder schenken müßte.“ Sie brückte dem Schwager herzlich die Hand. „Sehr lieb von dir, Kurt, und...“ sie fluchte etwas... „Kannst du dir nicht doch von meinem Vormund Geld schicken lassen — bitte — bitte!“ Er schüttelte den Kopf. „Nein — die Sicherheit, die ich bieten kann, ist zu gering. Dir möchte ich kein Opfer aufzulegen, Ilse — nie!“ Sie sah ihn erstaunt an. Der leidenschaftliche Ton, der heiße Blick seiner Augen machte sie besangen. Gleich darauf schüttelte sie die unbehagliche Empfindung ab. „Hier können wir Galopp reiten — ja? Da sehe ich schon die Herren — rasch, wir dürfen sie nicht warten lassen.“ Die übrige Jagdgesellschaft war schon vollständig versammelt; mehrere Offiziere des in der Kreisstadt stehenden Husarenregiments, welche die Jagd arrangierten, und einige Gutsbesitzer der Nachbarschaft, in roten Röcken, mit schwarzen Samtmützen und hohen Stiefeln. „Da kommt Geldern endlich, nun sind wir wohl vollständig?“ sagte der Master, Rittmeister v. Raven. „Weiß Gott, Geldern hat eine Dame mit! Seine Frau?“ Ich wußte gar nicht, daß sie reitet.“ „Tut sie auch nicht. Die Geldern ist ein Blaukrumpf erster Klasse. Es ist seine Schwägerin, allerdings mehr Verwandtschaft, wie Blutsverwandtschaft. Die kleine Hanstein — ein hübsches Mädel.“ „Also doch wieder eine Dame mit im Feld,“ höhnte Rittmeister von Entwert. „Es war so schön ohne das „ewig Weibliche“ bei unseren Jagden! — Ohne Damen geht ja nicht im Leben — aber beim Jagdreiten sind sie wirklich vom Uebel.“ „Sind sie auch,“ bestätigte Leutnant von Derkin, ein hübscher, junger Husarenoffizier mit einem feingekämmten Gesicht, energischem Mund unter dichtem, blonden Schnurrbart und schönen, eruchten Augen. „Entweder sie reiten wie der helle Teufel, immer am Master vorbei, weil ihnen sofort der Gaul schrammt, oder sie verunglücken beim ersten Graben. Berrücktheit, daß Geldern Fräulein von Hanstein mitbringt.“ „Ist Ihnen das wirklich so unangenehm, lieber Derkin?“ neckte ein Kamerad. „Sie ritten doch in letzter Zeit bedenktlich oft nach Glödenburg.“ „Sie kann nicht ordentlich reiten — es könnte ihr etwas passieren,“ erwiderte der junge Offizier leise. „Darum reite ich heute nicht als Fuchs.“ (Fortsetzung folgt.)

